

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

45^{ter}
Jahrgang.



N^o 76.

1847.

Ratibor, Mittwoch den 22. September.

Eine alte Wiener Geschichte.

(Fortsetzung.)

So mächtig war dieser Gedanke, daß er sich entschloß, nicht eher nach Hause zu gehn, bis er in dieser Sache die nöthigen Schritte gethan hätte, und eilig machte er sich auf den Weg zum Burghore, um wenigstens eine Spur von Demjenigen zu finden, auf welchem jetzt seine ganze Hoffnung ruhte.

Die Menge hatte sich größtentheils schon verlaufen, nur etliche Neugierige strichen noch auf dem Burgplaz umher und guckten vergebens nach den Fenstern, um einen Schimmer von des Kaisers und seiner Begleiter Prunktracht zu erblicken. An der großen Treppe standen einige Hatschiere, vier Edelknaben saßen auf den Stufen und würfelten auf dem glatten Steinboden, an der Thür aber, welche oben auf den Vorraum hinausführte, erschien eine wohlbeleibte und wohl gekleidete Gestalt, die sich anschickte, ziemlich langsam und schwerfällig die breite Treppentreppe herabzusteigen.

„Hoho, Meister Kunz!“ rief einer der Edelknaben, „stört unser Spiel nicht! Ich habe sechs Augen,“ fuhr er zu seinem Gefährten gewendet fort, „viel zu wenig für mich.“

„Nicht dünkt, Ihr habt nur zwei und die sind schon viel zu viel für Euch, weil Ihr sie überall habt, wo sie nicht hingehören,“ sagte der lustige Rath bedächtig und stieß mit dem Fuß in die Würfel, daß sie auseinanderflogen. Warum gebt

Ihr nicht lieber auf den Thorweg Acht, Ihr losen Jungen, statt hier mit Würfelspiel die Zeit zu verderben? Ist der junge Baccalaureus noch nicht am Thore erschienen, auf welchen der Kaiser Euch aufzupassen befohlen hat?“

„Backen — laus, ich weiß kaum was das ist“, sagte der eine Edelknabe.

„Ich will Dir's erklären“, sagte ein Anderer. „Eine lange dünne Hopfenstange mit einem Geficht wie Erbsenmüß in einen schlotternden schwarzen Leichensack gesteckt. Das ist ein Pack, das laufen muß; nicht wahr Meister Kunz?“

Die Antwort blieb Kunz erspart, denn eben erschien ein junger, hübscher und sauber gekleideter Mensch, offenbar nach Jemanden suchend, an der Mündung des Thorwegs. Da er Niemanden sah, der seinem erwarteten Bilde entsprach, so näherte er sich einem der Hatschiere und fragte höflich, ob er nicht einen stattlichen Mann in einen einfachen braunen Mantel gehüllt am Thore warten gesehen habe. Der Hatschier zuckte die Achseln, aber der lustige Rath, der indessen so schnell als es ihm seine gewichtige Körperbeschaffenheit erlaubte, herabgekommen war, fragte den Jüngling hastig, ob er Baccalaureus sei und von Augsburg gebürtig? Leopold bejahte beides. „Nun so kommt mit mir,“ fuhr Kunz fort; „der Herr den Ihr sucht, ist nicht hier, aber er hat mir aufgetragen auf Euch zu warten, und Euch zu ihm zu führen.“ Damit schritt er voran und

Leupold ziemlich verwundert hintenbrein. Der Weg ging offenbar in die kaiserlichen Gemächer; dort hätte er aber den Fremden nicht eben gesucht. Er blieb aber guten Muthes und belustigte sich an den lachenden Mienen der losen Edelknaben, die hinter dem Rücken des alten Kunz tiefe Reverenzen machten, das Gesicht verzogen und allerhand lächerliche Posen trieben. Als Leupold vorbeiging, hörte er den Einen zum Andern sagen: „Dein Gleichniß war falsch. Wenn dies Gesicht wie Erbsen muß aussteht, so ist das Deinige braun wie Haferbrod. Der Haselant könnt' alle Tage Edelknab werden.“

Der Baccalaureus Leupold stand schon eine gute halbe Stunde in einem Gemache, das ein Vorsaal zu sein schien, und worin ihn Herr Kunz verlassen hatte. Hier würde er den Fremden treffen, hatte der lustige Rath mit sonderbarem Lächeln und komischem Kopfschütteln gesagt und ihm beim Weggehn den Rath ertheilt, „das Eisen zu schmieden, so lang es warm sei.“ Das gedachte auch Leupold zu thun, denn er zweifelte jetzt keinen Augenblick länger, der Fremde sei eine vornehme und einflußreiche Person bei Hofe, wohl gar Fürge der Freundsberger oder der Truchseß von Waldburg oder des Kaisers Sekretär, Herr Freisauerwein oder sonst einer, der bei Max viel galt. In diesem Fall hielt er sein Gesuch für schon willfahrt, und er malte es sich recht lebhaft aus, wie er an Cilli's Fenster vorbeireiten wolle, das blanke Schwert zur Hand, wie sie hangen und erschrecken werde, daß er nun hinausziehe und vielleicht nimmer wiederköhre und das um ihretwillen. Wie er just so nachsann und mit langen Schritten das Zimmer maß, das nicht zu den größten gehörte, that sich plötzlich eine Nebenthür auf und der Fremde von gestern trat ein in derselben Kleidung, hinter ihm zwei Andere in seine Hoftracht gekleidet, deren Einer einen Lorberkranz um's Barett gewunden trug.

„Gott zum Gruß, Junggesell!“ sprach der Fremde heiter; „Ihr habt Wort gehalten! Auch sollt Ihr gleich sehn, daß ich Euch nicht umsonst bemüht. Hier da mein Freund, der gelehrte Herr Doktor Conrad Celles, der gekrönte Poet, wünscht schon seit lange einen Gehilfen für seine Bibliothek; da habe ich Euch ihm empfohlen und ich denke, Ihr werdet mir keine Unehre machen. Kommt Zeit, kommt Rath, an Gelegenheit soll's nicht fehlen. Aber beim Auge Gottes, Ihr seht nicht aus, als ob's Euch freute!“

Leupold neigte sich tief vor dem berühmten Dichter, dessen Namen und Krönung durch die schöne Constanze Birkhaimer zu Nürnberg er oft mit Bewunderung erzählen gehört. Herr Conrad Celles dankte freundlich und sagte: Ihr sollt mir herzlich willkommen sein, Herr Baccalaureus, obwohl ich weiß, daß Ihr nicht lange bei mir bleiben sollt, denn Ihr seid zu wichtigen Zwecken bestimmt.“

„Still doch, Doktor,“ rief der Fremde dazwischen, „und macht mir den Burschen nicht vorwizig, indem Ihr ihm Dinge vorspiegelt, die einmal kommen könnten.“

Leupold aber schnitt alle weiteren Neben kurz ab, indem er sich an den Fremden wandte und mit bescheidenem, aber entschiedenem Tone sagte: „Ich danke Euch, Herr! aber ich kam eigentlich hierher in anderer Absicht. Ich habe keine Freude mehr an den Büchern, und der Aufenthalt zu Wien ist mir verpöndlich, daß mich's nicht mehr hier duldet. Ich möchte darum hinaus in die Fremde, wo um's Leben gespielt wird, ich will Soldat werden. Darum kam ich Euch zu bitten, ob Ihr mir ein Fähnlein oder eine Führerstelle irgendwo verschaffen könntet. Je weiter von hier und je ärger die Gefahr, desto lieber ist es mir, Ihr sollt finden, daß mich die Bücher nicht furchtsam gemacht haben. Das ist meine Bitte, Herr, und, wenn Ihr Theil an mir nehmet, wie Ihr es sagt und thut, so helfet mir, daß sie erfüllet werde.“

Der Fremde sah ihn eine Weile verwundert an, dann maß er den festen Bittsteller vom Wirbel bis zur Sohle mit einem durchdringenden Blick und sagte lachend: „Nun das muß wahr sein, Ihr seid rasch oben hinaus. Was soll denn das? Hat Euch das niedliche Kind ins Kriegsfeuer gesagt? Zu einem Fähnlein könnte freilich Rath werden, aber vorerst muß ich wissen, was Euch treibt. Mit rechten Dingen geht's nicht zu, das glaub' ich nun und nimmermehr. Verlaßt uns, Doktor, Eure Aussichten auf einen jungen raschen Gehilfen müßt Ihr Euch schon eine Weile noch vergehen lassen. Folgt ihm, Nachbar Birkhaimer, der junge Hahn da soll mir seine Herzengeschichte erzählen. Wenns Turnierzeit ist, ruft mich wieder!“ — Die beiden Angeredeten zogen sich mit tiefen Bücklingen zurück; der Fremde warf sich auf einen Stuhl und winkte Leupold ein Gleiches zu thun. Der aber hatte jetzt genug erfahren, um zu wissen, vor wem er stand, und mit wem er so vertraulich plauderte: seine Stimme schwankte daher ein wenig, als er begann: „Allergnädigster Kaiser!“ —

„ Habt Ihr mich doch heraus?“ rief der Fremde in guter Laune, indem er vom Stuhl aufsprang, daß die Lehnen krachten. „Nun ich dacht' es lang; die Verstellung ist mir nicht angebo- ren. Daß Ihr es kurz wißt, ich hab Euer Lieb heut wiederge- sehn und Ihr gesagt, es sei mein Wille und Wunsch, daß die Mutter ihres Herzens Begehren erfüllen soll. Daß ich darun- ter keinen Andern verstand als Euch, versteht sich von selbst. Und aus Euch wollt' ich einen Doktor machen und mit der Zeit einen kaiserlichen Rath obendrein, und zuletzt vielleicht einen Kanzler, wenn Ihr's erst gelernt habt, eine Feder so zu schnei- den, daß sie das Schwarze stumpf und das Stumpfe spitzig ma- chen kann, und nun kommt ihr mir in die Quer mit dem tol- len Gedanken, Landsknecht zu werden, unter das vertrackte Ge- sindel zu gehn, das sich Brod und Stiefel von andern ehrlichen Leuten holen muß, weil das heilige römische Reich und ich ar- mer Kaiser keinen Deut im Schatzkasten haben. Glaubt Ihr, der Cilli wird ein Landsknecht lieber sein, als ein kaiserlicher

Rath? Nun Gott befohlen! Ihr könnt Hauptmann werden, wenn Ihr Geld habt, Euch selbst eine Kompagnie anzuwerben, denn wenn die Fuggers nicht wären und der geizige Sforza, der Mailänder, so hätte ich längst meinen Flügeln auf den Rücken genommen, und wäre hinauf in's Tyrol zu meinen Bau- ern, die mit um Gotteswillen auf ihren Heuböden Herberge gäben!“

(Fortsetzung folgt.)

N o t i z.

In einem böhmischen Landstädtchen starb vor Kurzem ein Knabe. Da er nach dem Tode noch frisch und roth aussah, so bemerkte der Amtmann dem Arzte, er möge wohl bedenken, ob das Kind nicht scheintodt sei. Der Arzt erwiderte: „Sein Sie versichert, daß er ganz todt ist; ich weiß das zu gut, da ich ihn behandelt habe.“

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

B e r i c h t i g u n g.

Mit Bezug auf den im Oberschlesischen Anzeiger N^o 75 enthaltenen Artikel über die am 16. d. M. bei uns stattgehabte Auktion machen wir bekannt, daß vor der Auktion sämtliche zum Verkaufe gestellten Dietriche durch einen Beamten und einen Schlossergesellen vernichtet worden sind. Andererseits ist nicht unterlassen worden, die affervirten Kleidungsstücke zu lüften und auszuklopfen.

Ratibor d. 21 September 1847.

Königliches Inquisitoriat.

In Ratibor bei F. Hirt ist so eben angekommen:

- *****
- Evang. Kalender. *
- Kathol. Kalender. *
- *****

Nieritz.

- *****
- Alter Kalender. *
- Jüdischer Kalender. *
- *****

Preussischer Volkskalender für 1848.

- *****
- Jahrmärkte. *
- *****

10 Sgr.

- *****
- Genealogie. *
- *****

Original = Beiträge
von
Billibald Alexis,
Gersäcker,
Ludwig Kalisch,
Nieritz,
Simrock.

Original = Zeichnungen,
(52 Genre-Bilder.)
Königliche Illustrationen
zu Schiller's Gedichten,
von Hofemann.
Naturgeschichte des Tract's,
u. s. w.

Verlag von Klemann in Berlin.

Heute, 7 1/2 Uhr früh starb unser lieber Richard in dem zarten Alter von 7 Wochen an den Folgen des Keuchhustens. Wir bitten um eine stille Theilnahme.

Ratibor den 19. September 1847.

**Dr. Guttman
und Frau.**

Feuer = Versicherung.

**Preussische National-Versiche-
rungs-Gesellschaft in Stettin,**
genehmigt durch Allerhöchste Kabinetts-
Ordre vom 31. Oktober 1845, gegründet
auf ein Kapital von

**Drei Millionen Thalern
Preuss. Courant.**

Als bestätigter Agent vorstehender Ge-
sellschaft erlaube ich mir, mich dem Ver-
sicherung suchenden Publikum zur Annah-
me von Versicherungs-Anträgen bestens zu
empfehlen, mit der Bemerkung, daß ge-
nannte Anstalt, weder in Höhe des Grund-
Kapitals, noch in Loyalität, eben so we-
nig in Billigkeit der Prämien vor einem
andern derartigen Institut zurück tritt.

Ratibor den 21. September 1847.

Anton Kramarczif.

Bei unserm Abgange nach Breslau sagen wir hiermit unsern hochgeschätzten Freunden und Bekannten ein herzlich willkommen von **Mejer u. Frau.**

Knaben oder Mädchen auswärtiger Eltern können zu Michaeli d. J. oder auch jeder andern Zeit unter sehr billigen Bedingungen in Pension aufgenommen werden; wo? erfährt man durch die Expedition des Dberschl. Anzeigers.

In einer Handlung wird ein Lehrling, der auch der polnischen Sprache mächtig ist, gesucht.

Nähere Auskunft ist bereit zu erteilen der Kaufmann **F. Königsberger,** in Ratibor.

Am 17. d. M. ist ein braun und weißgefleckter Wachtelhund, mit weißer Fahne, braunen Behängen und blasser Nase verloren worden. Er hört auf den Namen: Durak. Wer denselben bei dem Glöckner Sawenda abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Soeben ist erschienen und bei **F. Hirt** in Breslau und Ratibor vorräthig:

Volkskalender für 1848.

Herausgegeben

von **Karl Steffens.**

Mit Stahlstichen und Holzschnitten.

Eleg. brosch. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Gummi-Neberschuhe für Damen und Herren gut und dauerhaft gearbeitet sind zu billigen Preisen bei mir vorräthig oder werden auf Bestellung sofort neu angefertigt, wie auch schadhafte wieder hergestellt. Desgleichen fertige ich auch wasserdichte Stiefeln und Schuhe und empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zu geneigten Aufträgen hiermit bestens.

Siegler,

Schuhmachermeister.

Wohnhaft Neumarkt, im Hause der verwittw. Bäckermeister Mohr.

Gasthofs-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den in Pacht übernommenen auf der Ober-Straße dem Bahnhofs nahe gelegenen Gasthof, genannt

Hôtel zum Prinz von Preußen

einer gütigen allseitigen Beachtung hiermit bestens zu empfehlen. — Da vorzüglich günstige Lage, großartige Bauart, so wie bequeme Einrichtung denselben auszeichnet, so erlaube ich mir insbesondere resp. reisende Herrschaften zu zahlreichem Besuche und geneigter Benutzung ergebenst einzuladen. Es kann **Table d'hôte** und **à la carte** gespeist werden.

Bei dem Arrangement von **Diné, Soupe,** so wie Ausrichtung von Hochzeiten, wozu hinreichend Räumlichkeit und ein großer eleganter Saal vorhanden, empfehle ich mich einer freundlichen wohlwollenden Berücksichtigung hiermit angelegentlich.

Vielfährige in der Kochkunst wie überhaupt in allen Zweigen der Gastwirthschaft gesammelten Erfahrungen lassen mich hoffen, allen Anforderungen, die an mich gemacht werden, genügend entsprechen zu können.

Ratibor den 15. September 1847.

Fried. Lintphusen.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

Schuberth's Omnibus für Piano. 133 Hest. (Enthält: Lindpaintner's Fahnenwacht, arrangirt; Fescher, Sonatine in 3 Sätzen, vierhändig; Canthal, Friedrich des Großen Parademarsch.)

Hierzu gratis ein Beiwagen mit Berlin's Studien. 28 Hest.

Schuberth's Omnibus für Gesang. 78 Hest. (Enthält: Hetsch, Lied eines Verliebten; Berens, Du bist eine Blume; Flügel, 3 Lieder: Die Schnittlerin, Liebestrost, Sag', was diese Thränen; G. Nicolai, Frohstun.)

Hierzu gratis ein Beiwagen mit Krefners Lehrmeister im Gesange. 18 Hst. Subscribenten auf jeden Omnibus werden fortwährend à 5 Sgr. das Hest angenommen. Hamburg und Leipzig. Schuberth u. Comp.

In Breslau und Ratibor bei **F. Hirt.**

Literarische Neuigkeiten,

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor, am Markt im Doms'schen Hause:

Der wohlservirte und elegante Kaffeetisch oder Angabe alles dessen, was zur Bereitung eines vorzüglichen Kaffees zu wissen nöthig ist, nebst Beschreibung und Abbildung der neuesten und bewährtesten Kaffeekoch-Apparate, und einem Anhange verschiedener ausgewählter Rezepte, auch für Punsch, mit 40 Abbildungen. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Kutscheit, Dr. J. W., Reise- und Eisenbahn-Buch. Enthaltend die Eisenbahn-, Post- und Dampfschiffahrts-Verbindungen in Deutschland, sowie von da nach dem Auslande. Nebst 20 Karten und einer Verkehrskarte von Mittel-Europa. Preis 10 Sgr.

Des Landtags-Abgeordneten Schulze, Schulzen von Schulzendorf, Heimkehr und Einholung in Schulzendorf. Vaterländisches Lustspiel im Freien. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Liederbuch des Berliner Handwerker-Vereins. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Loehr, Dr. J. J., Zimmerwährender Kalender. Preis 10 Sgr.

Mataeh, D., der Ofenbaumeister und Feuermechanik, oder die Kunst, die Wirkung des Feuers zu vermehren in Anwendung der besten und neuesten Heizungs- und Erwärmungsarten unserer Wohnungen. Preis 1 Rthl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirt'schen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.